



Prognostizierte große Herausforderungen für die Kassenärztlichen Vereinigungen: Dr. Axel Munte bei seinem Vortrag auf der Bundespersonalrätekonferenz.

Bundespersonalrätekonferenz ganz im Zeichen der Aufgabenkonzentration

Ende September trafen sich die Personalräte der Kassenärztlichen Vereinigungen (KVen) und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) zur Bundespersonalrätekonferenz in der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) in München. Im Fokus der Diskussionen stand die Aufgabenkonzentration, im Rahmen derer in der KVB in den letzten Monaten über 300 Stellen abgebaut wurden.

In seiner Begrüßungsansprache stellte der Vorstandsvorsitzende der KVB, Dr. Axel Munte, dar, dass die Aufgabenkonzentration zwar kein angenehmer, aber ein notwendiger Schritt war, um die KVB auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten. Durch die neuen Vertragsmöglichkeiten, beispielsweise die Integrierte Versorgung, würde immer mehr Honorar ohne Beteiligung der KVen verteilt. „Vor diesem Hintergrund ist es erforderlich, dass sich die KVen für den Wettbewerb rüsten“, erklärte Munte, „und dazu gehört vor allem auch eine schlanke, effiziente Organisation.“

Der KVB-Vorstandsvorsitzende machte aber auch deutlich, dass innerhalb der Ärzteschaft ebenfalls ein Umdenken erforderlich sei. So gewinne die Orientierung an standardisierter Qualitätssicherung zum Wohl der Patienten zunehmend an Bedeutung. Dazu gehöre auch eine Zertifizierung der Ärzte mit Augenmaß, wie sie bereits im Bereich der Mammographie oder Zytologie stattgefunden habe.

Hede Gesine Fink, Leiterin der Zentralfunktion Personal in der KVB, ergänzte die Ausführungen Mentes. So stellte sie fest, dass die Aufgabenkonzentration insbesondere für die Personalabteilung viel Arbeit bedeutete – mussten doch Listen mit Fragen und Antworten erstellt, Informationsveranstaltungen organisiert und viele Einzelgespräche geführt werden. Fink berichtete zudem über die Möglichkeiten, die die

KVB denjenigen Mitarbeitern bietet, die nach wie vor im Unternehmen arbeiten. Die Angebote reichen von Gesundheitskursen bis hin zu Telearbeitsplätzen. „Wir wollen damit die Leistungsverdichtung, die durch die Aufgabenkonzentration stattgefunden hat, ein wenig abfedern“, so die Personalleiterin.

Fink und Munte dankten abschließend den Personalräten der KVB für das massive Arbeitspensum, das auch sie auf Grund der zahlreichen Umstrukturierungen bewältigen mussten, und für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Mentes Appell: „Lassen Sie uns auch weiterhin gemeinsam an den notwendigen Veränderungen arbeiten.“

Verena Stich (KVB)

Qualitätssicherung in der Psychotherapie: Pilotstudie kommt in Fahrt

Die „Pilotstudie zur Qualitätssicherung in der ambulanten Psychotherapie“, die von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) durchgeführt wird, hat sich zum Ziel gesetzt, ein Instrumentarium zu Qualitätssicherung und -dokumentation bei Psychotherapeuten im Praxiseinsatz zu erproben und zu evaluieren. Therapeut und Patient können künftig den Therapieverlauf elektronisch dokumentieren und erhalten kontinuierlich Rückmeldungen über den Therapiefortschritt. Die erhobenen Daten gehen an eine unabhängige Datenstelle an der Universität Mannheim, die auf dieser Basis wiederum individuelle Quartalsberichte erstellt. Mittlerweile liegt das erste Quartalsergebnis vor. Danach haben mehr als zwei Drittel der 200 Teilnehmer Dokumentationen eingereicht; insgesamt haben bereits über 500 Patienten in eine Teilnahme an der Pilotstudie eingewilligt, also ein Viertel der angestrebten 2000 Patienten.

Begannen vor einem halben Jahr die Schulungen der Teilnehmer, steht jetzt der praktische Erfahrungsaustausch im Vordergrund, damit auch Verbesserungswünsche im alltäglichen Handling berücksichtigt werden können. So verlief nicht bei allen der Start reibungslos, doch die anfänglichen Probleme mit Hard- oder Software scheinen nun gelöst. Studententeilnehmerin Dr. Friederike Tamm-Schaller: „Hinsichtlich der Rekrutierung gab es keine Schwierigkeiten, alle befragten Patienten waren nach entsprechender Aufklärung gerne bereit, an der Befragung teilzunehmen. Die Pilotstudie ist von Seiten der KVB sehr gut vorbereitet und ich habe den Eindruck, dass die Beteiligten sehr motiviert und engagiert bei der Sache sind.“

Die Quartalsberichte liefern unter anderem praxisindividuell Vergleiche von Diagnosen und Therapien der eigenen Patienten mit den anderen Studienpatienten mit dem Ziel, dass sich für den einzelnen Therapeuten daraus hilfreiche Rückschlüsse für die Therapie bei seinen Patienten ziehen lassen. Auch sollen damit besondere Stärken und Schwächen der Therapie sowie mögliche Patientenbeeinträchtigungen erkannt und im Austausch mit anderen Therapeuten Qualitätssicherungsmaßnahmen initiiert werden. Darüber hinaus kann der Therapeut eigene diagnostische Überlegungen mit der Selbsteinschätzung des Patienten abgleichen. Die wissenschaftliche Auswertung des gesamten Datenbestands wird am Ende der Pilotstudie durch ein unabhängiges Institut erfolgen.

Markus Kreikle (KVB)

Dokumentierte Qualität – Ärztenetz veröffentlicht Qualitätsbericht

Das Regensburger Ärztenetz e. V. geht mit der Veröffentlichung eines Qualitätsberichts neue Wege in der Öffentlichkeitsarbeit. Ziel des ersten Qualitätsberichts ist es, die Leistungsfähigkeit der im Ärztenetz organisierten Praxen einer breiten Öffentlichkeit darzustellen und damit die tägliche Arbeit der Ärzte in ihrer Qualität und Effizienz transparent zu machen. Neben der rein ärztlichen Leistung soll der Qualitätsbericht aber auch die Bemühungen des Netzes um Fort- und Weiterbildung sowie um Qualitätssicherungsmaßnahmen dokumentieren.

Mit 230 Ärzten aller Fachrichtungen sind gut zwei Drittel der niedergelassenen Ärzteschaft aus Stadt- und Landkreis Regensburg sowie den angrenzenden Gemeinden im Regensburger Ärztenetz vertreten. Entstanden ist der gemeinnützige Verein aus der Vereinigung der Regensburger Ärzte-Kooperation mit dem



Erstellten gemeinsam den Qualitätsbericht: Dr. Andreas Bosse, Dr. Lutz Röntgen, Dr. Stefano Manna, Dr. Stephan Fritz, Dr. Frank Vescia (v. li.).

Medizinischen Qualitätsring Regensburg. Er nimmt auf Vermittlung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) seit Jahren an einem Strukturvertrag mit den Betriebskrankenkassen teil.

Der Qualitätsbericht gibt nicht nur einen Überblick über die therapeutischen Möglichkeiten und die apparative Ausstattung des Regensburger Ärztenetzes, sondern dokumentiert auch Fortbildungsveranstaltungen, Seminare und Qualitätszirkel. Er basiert auf einer Ergebnisanalyse der Daten des Jahres 2004, da die Daten des Jahres 2005 durch die Änderung der Gebührenordnung zum 1. April 2005 nur bedingt geeignet waren und für 2006 noch keine Daten vorlagen. Das umfangreiche Zahlenmaterial für den Qualitätsbericht stellte die KVB zur Verfügung. Aufgabe der Qualitätsberichts-Kommission war es, diese Daten auszuwerten und zusammen mit dem Material der netzinternen Datensammlung in einen verständlichen Zusammenhang zu bringen.

Den Hauptteil des Qualitätsberichts macht eine statistische Leistungsbeschreibung des Jahres 2004 aus. Sie gibt unter anderem Auskunft über die Aufteilung der Arztkontakte auf die einzelnen Fachgruppen, die Anzahl der durchgeführten Beratungen und Besuche und die Beanspruchung von Ärzten am Wochenende. Die Leistungsbeschreibung gibt auch fachgruppenbezogen Auskunft über Vorsorgeuntersuchungen, Impfungen, Laborleistungen, Ultraschalldiagnostik, den psychosomatischen Untersuchungskomplex sowie eine ganze Reihe weiterer ärztlicher Leistungen. Beispielsweise geht aus dem Bericht hervor, dass Röntgenleistungen im Regensburger Ärztenetz zur Hälfte von Orthopäden, zu einem Viertel von chirurgisch tätigen Ärzten und zu etwa zehn Prozent von Allgemeinärzten erbracht wurden.

Mit der Veröffentlichung des ersten Qualitätsberichts zeigt das Regensburger Ärztenetz, dass diese Form der Dokumentation ärztlicher Leistungen nicht nur für Kliniken interessant ist.

Tobias Müller (KVB)

Mammographie-Screening im Allgäu erfolgreich gestartet

Die Mammographie der weiblichen Brust stellt zurzeit bei der Diagnose Brustkrebs die effektivste Früherkennungsmethode dar. Je früher im Krankheitsverlauf Diagnosestellung und Therapie erfolgen, desto höher die Überlebenschancen für betroffene Frauen. Seit Anfang des Jahres bietet die Mammographie-Screening-



Freute sich über die rege Inanspruchnahme des Mammographie-Screenings: Staatsministerin Dr. Beate Merk, hier mit Stefan Hochgesang, Dr. Jochen Vogel und Jan Sebastian Graebe-Adelssen (v. li.).

ning-Einheit Schwaben-Süd auch im Allgäu Brustkrebsvorsorge-Reihenuntersuchungen, zu denen anspruchsberechtigte Frauen zwischen 50 und 69 Jahren eingeladen werden. Nun haben die Verantwortlichen nach neun Monaten eine erste Bilanz gezogen. Zusammen mit der Schirmherrin des Projekts, der bayerischen Staatsministerin der Justiz, Dr. Beate Merk, haben die Programmverantwortlichen Ärzte Anfang Oktober in Kempten die ersten Zahlen veröffentlicht.

Bislang nahmen im Einzugsbereich der Screening-Einheit Schwaben-Süd fast 10 000 Frauen das Angebot der kostenlosen Vorsorgeuntersuchung wahr, wie die für das Programm zuständige Ärzte Dr. Gert Traurig und Dr. Jochen Vogel mitteilten. Damit kamen etwa 50 Prozent der angeschriebenen Frauen zur Vorsorge-Mammographie. 583 davon wurden zu Zusatzuntersuchungen einbestellt, bei 61 lautete die Diagnose Brustkrebs.

Sehr zufrieden mit der Teilnahme am Allgäuer Mammographie-Screening zeigte sich der Leiter der Kooperationsgemeinschaft Mammographie, Jan Sebastian Graebe-Adelssen, der die vorgestellten Zahlen „eine hervorragende Quote“ nannte. Mitverantwortlich dafür ist die gute Versorgung in der Flächenregion südliches Schwaben – neben fest eingerichteten Praxisstandorten wird auch eine mobile Mammographie-Einheit, ein so genanntes Mammobil, eingesetzt. Diese rollende Mammographie-Station machte bisher unter anderem in Kempten, Lindau, Oberstdorf, Nesselwang, Fischen, Füssen, Seeg, Obergünzburg, Dietmannsried und Markt Rettenbach Station und ermöglichte somit vielen Frauen eine ortsnahe Teilnahme.

Stefan Hochgesang, Leiter des Kompetenzzentrums Qualitätssicherung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns, sieht in der Kombination aus Praxen und Mammobil den Schlüssel für die

„Erfolgsgeschichte“ in Schwaben-Süd, „auf die man stolz sein kann“. Bayerns Justizministerin Merk versprach, die Initiative weiter zu transportieren, denn das Mammographie-Screening biete eine Möglichkeit, gegen den Brustkrebs anzukämpfen – diese Chance gelte es auch zu nutzen. Mit weiteren Erstellungsorten ist der Ausbau der Screening-Einheit Schwaben-Süd in vollem Gange, ebenso sind bereits die nächsten Standorte des Mammobils geplant, nämlich Buchloe und Bad Wörishofen.

Tobias Müller (KVB)

Zukunft Personal



Hede Gesine Fink, Personalleiterin der KVB.

Auf der Messe Zukunft Personal, die Mitte September in Köln stattgefunden hat, war dieses Jahr auch die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) vertreten. In der Vortragsreihe „Personal & Verwaltung“ referierte KVB-Personalleiterin Hede Gesine Fink über das Thema „Vom

Verwalter zum Gestalter – Rollenwechsel der Personalabteilung in der KVB“. Ziel des Vortrags war es, über die strategische Neuausrichtung, die Geschäftsprozessoptimierung und die Neugestaltung der Organisation zu informieren. Die Professionalisierung der Mitarbeiter, Nutzung von IT-Systemen, Qualitätsmanagement, Familien- und Gesundheitsförderung waren nur einige der Punkte, mit denen die Zentralfunktion (ZF) Personal maßgeblich zum Wandel von der Körperschaft des öffentlichen Rechts hin zu einem wettbewerbsfähigen Unternehmen beiträgt.

Das Thema als solches und speziell der Vortrag von Hede Fink stießen bei den Fachbesuchern der Messe auf großes Interesse. Ein weiteres Highlight bei der Messe war die Verleihung des Deutschen Personalwirtschaftspreises, bei dem die ZF Personal der KVB mit ihrem Konzept des Entwicklungszentrums nur knapp den dritten Platz verpasst hat. Alle Interessierten können sich über das Konzept in der Broschüre „Ausgezeichnete Versorgung“ informieren. Die Broschüre ist auf der Homepage der KVB – www.kvb.de – in der Rubrik „Über uns“ unter dem Punkt „Neuausrichtung“ zu finden.

Kathrin Bernhardt (KVB)



Auf großes Interesse stießen die Ausführungen Rudi Bittners und Peter Fiedlers.

Abwägung erforderlich

Mit dem Inkrafttreten des Vertragsarztrechtsänderungsgesetzes (VÄndG) Anfang Januar und des GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetzes (GKV-WSG) Anfang April haben sich nicht nur für die niedergelassenen Ärzte, sondern auch für die Psychotherapeuten wichtige Änderungen ergeben. Um den Informationsbedarf zu decken, führt die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) einige Veranstaltungen durch. Auftakt war Ende September in München mit sehr großer Resonanz.

Rund 250 Interessierte kamen, um sich aus erster Hand über „(Neue) Gestaltungsmöglichkeiten in der vertragsärztlichen Versorgung für psychologische Psychotherapeuten, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten und ärztliche Psychotherapeuten“ zu informieren. Der KVB-Bereichsvorstand für die psychotherapeutische Versorgung, Rudi Bittner, wies in seiner Einführung darauf hin, dass die neuen Gestaltungsformen gleichermaßen Vor- und Nachteile mit sich brächten, die jeder Psychotherapeut für sich selbst analysieren und abwägen müsse: „Da ist vor allem unternehmerische Sicht gefragt – denn der Konkurrenzdruck wird steigen, aber es fließt kein zusätzliches Geld ins System“, so Bittners Einschätzung. KVB-

Experte Peter Fiedler berichtete anschließend in seinem Vortrag über neue Kooperationsmöglichkeiten, Filialbildung, Teilzulassung, Job-Sharing, Berufsausübungsgemeinschaften und Medizinische Versorgungszentren (MVZ) und ging dabei gezielt auf die Besonderheiten der psychotherapeutischen Versorgung ein.

Die Neuerungen des VÄndG gelten für die Vertragsärzte wie auch für die Vertragspsychotherapeuten. Berufsrechtliche Einschränkungen können sich aber durch die jeweiligen Berufsordnungen ergeben, denn hier steht die Anpassung noch aus. „Bei Abweichungen zwischen Vertragsarzt- und Vertragspsychotherapeutenrecht und dem Berufsrecht“, empfahl der KVB-Experte Fiedler den Zuhörern, „sollten Betroffene unbedingt immer auch bei der zuständigen Kammer nachfragen und abklären, ob berufsrechtliche Vorbehalte gegen das geplante Vorhaben bestehen.“

Als vertiefende Information stellt die KVB im Internet für ihre Mitglieder umfangreiche Informationen in der Form eines „Wegweisers“ zur Verfügung. Dieser kann auf der KVB-Website (www.kvb.de) in der Rubrik Praxisinformationen/Abrechnung/Psychotherapeutische Leistungen heruntergeladen werden.

Tobias Müller (KVB)

Ausschreibung eines Vertragsarztsitzes aus Sicherstellungsgründen

Bezirksstelle Unterfranken der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB)
Planungsbereich Landkreis Bad Kissingen
1 Kinder- und Jugendarzt

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen bitte an die KVB-Bezirksstelle Unterfranken, Hofstraße 5, 97070 Würzburg, Telefon 0931 307-317

Chinesische Arznei- therapie

Erschliessen Sie sich neue therapeutische Spielräume in der Behandlung von

- chronischen Erkrankungen
- Schmerzerkrankungen
- therapieresistenten Erkrankungen

Die Ausbildungsreihe der DECA-Ärztegesellschaft vermittelt die klinisch erprobten naturheilkundlichen Verfahren in Theorie und Praxis.

www.tcm-praxisnetz.de

Kursort und -zeit:
Klinik Silima, Riedering
Februar 2008 – Juli 2009

Anmeldung und Informationen

KLINIK
通診
SILIMA
療扶

Synthese Innerer und
Chinesischer Medizin

Klinik Silima
Frau Obermaier

Im Gut Spreng, D-83083 Riedering
Tel +49 (0) 80 36 / 309-0
www.klinik-silima.de



Klinik
am Steigerwald

Chinesische Medizin und
biologische Heilverfahren

Klinik am Steigerwald
Frau Hofstetter
D-97447 Gerolzhofen
Tel +49 (0) 9382 / 949 233
www.tcmklinik.de

DECA Fortbildung für Ärzte 2008/09